

In Memoriam Michael Märkl, 6.Dan, *13.12.1952 - † 26.03.2007

Ein Leben als ein Geschenk

Dass einer aus ihrer Mitte genommen wurde und ihnen dort auch fehlen wird, war wohl allen bewusst, die an der Trauerfeier von Michael Märkl, 6.Dan, am 2. April Teilhabe hatten. Das Geleit gaben ihm seine Familie und über dreihundertfünfzig Freunde, darunter viele Taekwon-Do-Meister, allen voran Großmeister Kwon Jae-Hwa, sowie Schüler aller Graduierungen. Sie nahmen bewegt Abschied von einem Menschen, der sein Leben mit ganzer Hingabe dem Taekwon-Do widmete und diesen Weg stetig lebte.

In mehreren Reihen standen die Menschen stumm in der großen Aussegnungshalle am alten Ostfriedhof mitten in München. Ein einziges Schmuckband vor dem schlichten Totenschrein kündete ‚In Liebe‘. In die Stille erklang ein Lieblingsstück von Michael Märkl: Zucchero, ‚hai scelto me‘. Dann trat Prof. Dr. Ulrich Kestel, Sprecher der Taekwondo-Federation, in die Mitte der Rotunde:

“Wir nehmen heute Abschied von unserem Lehrer und Kollegen Michael Märkl. Er war eine der großen Stützen in unserem Verband und hat unser Taekwon-Do zusammen mit seinem Lehrer Großmeister Kwon in Deutschland so geprägt wie kaum ein anderer. In einer schwierigen Phase der Stagnation und des Umbruchs hat er sich 1980 bereit erklärt, die Schule von Großmeister Kwon in Pasing in dessen Abwesenheit zu führen und hat ihm damit die Basis gegeben, das Taekwon-Do in Deutschland neu zu beleben. Großmeister Kwon, der in dieser Zeit in Florida lebte, kam einmal pro Monat nach Deutschland, um seine Schüler in der Pasinger Schule für eine Woche zu unterrichten. Michael, der damals in Lauingen lebte, fuhr täglich nach seiner Arbeit die etwa 100 km nach München, um bei Abwesenheit von Meister Kwon in Pasing Unterricht zu geben, ein aus heutiger Sicht gesehen unglaubliches Unternehmen. Ohne die Pasinger Schule würden wir mit unserem Taekwon-Do heute nicht da stehen wo wir sind und das haben wir dem selbstlosen Einsatz von Michael zu verdanken. Als erster Präsident der United Black Belt Centers, dem Vorläufer unseres derzeitigen Verbandes, hat er besonders durch seine integrative Persönlichkeit dazu beigetragen, verschiedene Schulen in ganz Deutschland zu einem Verband zusammen zu führen. Mit seinem selbstlosen Einsatz hat er das Black Belt Center München Ost gegründet und vielen Schülern seine Philosophie vom Taekwon-Do vermittelt, eine Philosophie, die geprägt von Menschlichkeit und Wärme war. Michael half nicht nur seinen Schülern, sondern auch seinen Kollegen und Mitmenschen. Seine zahlreichen Benefizveranstaltungen zeugen davon, dass er die Menschen in sein großes Herz geschlossen hatte. Dieses große Herz hat nun für immer aufgehört zu schlagen, doch seine Erinnerung wird in uns allen weiterleben.“

Ergriffen schloss Ulrich Kestel mit einem „Lieber Michael, wir werden Deiner immer gedenken!“ - und während die Melodie ‚tears in heaven‘ von Eric Clapton erklang, war er damit nicht allein.

Der katholische Priester, Jesuit und Zen-Meister Dr. Stefan Bauberger hielt eine kurze Andacht mit Lesung und Gebet. Er würdigte das Leben von Michael Märkl im Namen seiner Familie und Freunde. Nach einer Rückblende in die eher schwere Jugendzeit von Michael Märkl an der Donau bei Lauingen, wo er mit seinem Vater und der Familie eine Fischzucht betrieb, beschrieb er dessen ersten Kontakt mit dem traditionellen Taekwon-Do bei einer Vorführung in Jettingen, geleitet durch Großmeister Kwon Jae-Hwa:

„Die Verbindung zwischen Kraft, Bewegung, Disziplin und Anmut faszinierten ihn auf einen Schlag. Zur Bestürzung seines Vaters verkündete er ihm nach kurzer Zeit, dass sein Lebensziel, seine Bestimmung Taekwon-Do sei und er sein Leben darauf hin ausrichten würde.“

Seine ersten Trainer waren die Danträger Heinz und Fixle, seine ersten eigenen Schüler wurden ihm von Großmeister Kwon Jae-Hwa in München-Pasing zugeteilt. Vor 22 Jahren schließlich eröffnete Michael Märkl seine eigene Schule in München-Ost und hat seither Tausende von Schülern ausgebildet, darunter zahlreiche Danträger, die heute eigene Schulen haben.

Pater Stefan Bauberger SJ war Zen-Meister von Michael Märkl. Er fasste die Lebensgestaltung von Michael Märkl folgendermaßen zusammen:

„Möchte man ein vollendetes Leben mit einer Geste, einem Bild, einer Aussage treffend beschreiben, so ist bei Michael Märkl ein Gedanke des Nobelpreisträgers, Dichters und Philosophen Rabindranath Tagore angemessen: „Das Leben ist ein Geschenk, das wir verdienen, indem wir es hingeben.“

Michael Märkl war meisterlich beispielsweise im Erspüren seelischer Schwingungen bei seinen Schülern, bevor diese ihre jeweilige Gefühlslage bewusst selbst wahrnahmen - und er war in seinen Großmeisterjahren sensibel genug, anderen Menschen auf die unterschiedlichste Weise über ihre Angst, Unlust, Müdigkeit, Wut oder auch nur Faulheit hinweg zu helfen; um sie dann auf eine bessere, höhere, für sie selbst wertvollere Gemütsverfassung zu bringen. Langjährige Freunde und Wegbegleiter werden gerne davon berichten, dass die von seinen Schülern in die Trainingsstunden oft mitgebrachten negativen Gefühle, Stress und Unmut verflogen, wenn ihr Meister sie anblitzte, anfeuerte, mehr und mehr von ihnen forderte - und ihnen aber auch die Freiheit gab, sich beim Ausreizen ihrer persönlichen Belastungsgrenze ohne Sanktionen, sondern mit Lob und Aufmunterung selbstbestimmt zurück zu nehmen. Er nahm alle an - mit weitem Herzen: gleich, in welcher inneren Verfassung sie waren. Denn sein Credo war, dass Taekwon-Do, richtig gelehrt und geübt, Energien nicht wegnimmt, sondern gibt. Dass es dem Übenden über die Vorgabe der äußeren Form in die Selbstdisziplin bringt - und dadurch wieder ins Innere Gleichgewicht.

Und dass diese Ziele bei jedermann mit „nachdrücklicher Geduld“ mit Sicherheit erreichbar seien.

Die positive Formung des inneren Menschen war jeweils das Ziel, das sich Michael Märkl als Taekwon-Do-Lehrer bei jedem seiner Schüler vorstellte. Doch mochte die Form auch noch so perfekt vorgeführt worden sein, wenn es nach seinem Gespür an der dazu passenden inneren Haltung des Schülers mangelte, konnte der Großmeister auch sehr zögerlich sein, ihm die nächsten Bildungsschritte zu erlauben. Er scheute dann aber auch keine Aussprache.

Michael Märkl bemühte sich dabei um jeden seiner Schüler, war gleichzeitig fordernd und nachsichtig, traute ihm etwas zu und verzieh Fehler - und wurde darin auch nicht müde.

Als Großmeister des Taekwon-Do beschäftigte er sich schließlich zunehmend mit dem philosophischen Gedankengut des Zen, mühte sich darin - und als Zen-Meister habe ich ihn als meinen Schüler kennen und schätzen gelernt. Er war von Zen fasziniert und von seiner Botschaft: „Der Geschöpfe sind zahllose - wir geloben, sie alle zu retten...“.

Seine Wunschvorstellung war, dass Taekwon-Do, besonders hinsichtlich seiner eigenen Schüler mit Dan-Graduierungen, mit ausgewählten ost-westlichen Einsichten zu bereichern sei - als Ausbildungs- und Lebenshilfe zugleich. Wenn alles Einzelne bestmöglich versorgt werden könnte, dann wäre auch dem Ganzen geholfen.

Die eben erwähnte buddhistische Weisheit, die Michael Märkl zunehmend überzeugend fand, erkannte er auch als Weisheit im Christentum, denn im Johannes-Evangelium (15,13) steht: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Mit dieser inneren Einstellung ging er mit seiner Familie, seinen Freunden um, ging so auf seine Schüler ein, formte danach mehr und mehr sein Handeln, speziell sein Training. Er verschenkte dazu seine Lebenszeit bewusst an alle, die ihn brauchten, forderten, ansprachen.

Und: er wollte das Paradoxon, dass noch viele Menschen, die Taekwon-Do oberflächlich nur als Kampfsport, als Ausübung von Gewalt ansehen, auflösen. Nach seiner Vision war Taekwon-Do Ausdruck höchster Selbstbearbeitung, Selbstformung, Selbstdisziplin.

Taekwon-Do war für ihn letztlich: Meditation für ein besseres Ich.

Michael Märkl hat als Großmeister des Taekwon-Do jedem, der ihn erlebte, der mit ihm einen Teil des Lebensweges mitgegangen ist, auch jedem seiner Schüler als sein Geschenk ihm uneigennützig seine Energie, seine Ideen, seine Vision mitgegeben.

Wir haben uns hier in der Hoffnung versammelt, dass Michael Märkl teilhat an der Auferstehung. Diese Hoffnung ist kein billiger Trost, dass alles irgendwie weitergeht. Sondern sie knüpft an Erfahrungen an, die in den Sätzen zum Ausdruck kommen, die gerade für das Leben von Michael Märkl kennzeichnend sind. Ich möchte deswegen nochmals die erwähnten, Michael Märkl bewegenden und auch auf ihn zutreffenden Aussagen und Botschaften vortragen:

Zuerst wieder den Gedanken des indischen Philosophen Tagore: „Das Leben ist ein Geschenk, das wir verdienen, indem wir es hingeben.“

Dann das Motiv des Zen, das Gelübde im Buddhismus: „Der Geschöpfe, der Wesen sind zahllose - wir geloben, sie alle zu retten!“

Und dann die Botschaft aus dem Johannes-Evangelium: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“

Als Taekwon-Do-Meister wusste Michael Märkl mit Kraft und Energie umzugehen. Sein Leben steht dafür, diese Kraft, diese Energie nicht für sich selbst zu behalten, sondern im Dienst für andere einzusetzen, sein Leben hinzugeben für andere. Er hat erfahren, dass die Kraft und Energie nicht weniger wurde, wenn er sie an andere weiterschenkte. Das ist eine paradoxe Erfahrung, die alle Religionen verbindet: Wir verlieren nicht unser Leben, wenn wir es verschenken, sondern wir gewinnen es gerade dadurch.

Die Aufstehung Jesu Christi ist nur in dieser Erfahrung verständlich. In der größten Hingabe, die der Tod ist, gewinnen wir das Leben als ein neues Leben. Michael Märkl hat aus dieser Erfahrung gelebt. Sein Tod verpflichtet auch uns darauf, diese Vision zu leben und weiterzugeben: „Das Leben ist ein Geschenk, das wir verdienen, indem wir es hingeben.“